

III. Herbst.

58. Der Herbst.

1. Die Tage werden nun immer kürzer, denn der Herbst naht heran. Das Laub der Bäume und Sträucher wird gelb und fällt herab. Die Äpfel, Birnen und Pflaumen sind schon reif und werden gepflückt. Die Winzer sammeln die süßen Weintrauben. Im Garten blühen nur noch einzelne Rosen und neben ihnen die Georginen und Astern. Die Sonnenrosen neigen ihre großen Blüten Scheiben der Sonne zu. Die Holundersträucher hängen voll von schwarzen Holunderbeeren, und die weißen Schneebeeren glänzen zwischen dem letzten Laubeschmucke. Schwalben, Lerchen und andere Zugvögel sind längst fortgezogen, und ihre Nester sind leer.

2. Das Gras auf den Wiesen ist abgehauen. Ein rauher Wind weht über die Felder. Rebhühner fliegen oft von den Fluren auf, und die Jäger schleichen ihnen nach. Die junge Wintersaat ist bereits aufgegangen; sie kleidet viele Felder in frisches Grün. Die Kartoffeln werden geerntet. Männer, Frauen und Kinder wandern mit Hacken und Körben hinaus auf den Kartoffelacker und graben die nützlichen Knollen aus der Erde. Das trockene Kartoffelkraut wird von fröhlichen Knaben verbrannt. Die Runkelrüben, das Kraut und die Stoppelrüben warten auf die fleißigen Hände des Landmannes. Bald werden alle Feldfrüchte hereingebracht sein, und dann mag der Winter stürmen.

59. Die Obsternte.

Heut' gibt's im Garten großen Schmaus! Drum von der Schule schnell nach Haus! Das reife Obst wird abgenommen; wir haben's mit großer Lust vernommen. Schon lange lüftet's unsern Gaumen nach Äpfeln, Birnen und nach Pflaumen. Nur flink! Die Körbe in die Hand! Die lange Leiter von der Wand! Die Knaben rasch zum Baum hinauf! Die Mädchen sammeln fleißig auf! Kopf weg! Die Hände auf zum Fangen! Mit Haken und mit langen Stangen erreichen wir die höchsten Spitzen, wo dicke, goldne Äpfel sitzen. Plumps, fällt es hier und dort